

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 29. August.

I n l a n d.

Berlin den 26. August. Se. Majestät der König haben den Seconde-Lieutenant Grafen von der Goltz im 16ten Linien-Infanterie-Regiment, und Freiherrn von Ketteler im 11. Husaren-Regiment, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Der bisherige außerordentliche Professor Dr. von Lengerke in Königsberg ist zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der dortigen königlichen Universität ernannt worden.

Der bisherige außerordentliche Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Königsberg, Dr. Friedrich Ellendt, ist zum Direktor des Gymnasiums in Eiselen ernannt worden.

Der General-Major in der Suite Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, von Kennenkampff, und der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche General-Major und Brigade-Chef, von Both, sind von Ludwigslust, und der General-Major und Kommandeur der 8. Inf. Brigade, von Grabow, ist von Erfurt hier angekommen.

Se. Erlaucht der Vice-Admiral und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Fürst Menschikoff, ist nach Karlsbad, und der Großherzoglich-Mecklenburg-Schwerinsche General-Major und Brigade-Chef, von Both, nach Breslau abgereist.

Breslau den 24. August. Se. Majestät unser innigst geliebter König befindet sich bereits innerhalb der Grenzmarken Schlesiens. Am 22. Abends um 7 Uhr trafen Allerhöchstdieselben

in Naumburg a. B. ein, und übernachteten in dem dasigen Schlosse. Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz begaben sich nach der Abendmahlzeit nach dem nahe gelegenen Städtchen Christianstadt und stiegen in dem dortigen Schlosse ab. Am 23. Morgens 7½ Uhr setzten Se. Majestät die Reise über Sagan und Bunzlau nach Erdmannsdorf fort, nachdem die Frau Fürstin von Liegnitz bereits um 6 Uhr dahin voraus abgegangen waren. — Bereits am 21. August um ½ 11 Uhr war Se. Excellenz der Herr Kriegsminister General-Lieutenant von Witzleben durch Hirschberg passirt, um sich nach Erdmannsdorf zu begeben.

Heute ½ 11 Uhr Vormittags sind Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael von Carlsbad hier durch nach Kalisch gegangen. Mit Höchstdemselben reisen Se. Durchlaucht der Fürst Radziwill und der russische General Dimidoff.

A u s l a n d.

Königreich Polen.

Warschau den 21. August. Aus Kalisch vom 19. d. M. ist folgende Nachricht hier eingegangen: „Gestern um 1 Uhr Nachmittags geruhte Se. Majestät der Kaiser in die Grenzen seines Reiches einzutreten. Auf der Straße nach Kalisch waren auf den Post-Stationen in Folge der von Sr. Durchl. dem Fürsten von Warschau, Statthalter im königreich Polen, getroffenen Anordnungen Eskorten aufgestellt, um Se. Kaiserl. Majestät zu geleiten; der Kaiser aber geruhte diese Anordnung zu ändern und fuhr ohne Bedeckung bis Kalisch. In der Stadt Slupce, in der Woywodschafft Kalisch, geruhte Er,

eine Abtheilung der sich zum Manöver nach Kalisch begebenden Garde zu mustern. Der Kommandant dieses Corps, General-Adjutant Islenieff, hatte das Glück, Sr. Kaiserl. Majestät vorgestellt zu werden. Heute um 6 Uhr Morgens geruhete Se. Majestät der Kaiser, mit dem Statthalter des Königsreichs Polen, Sr. Durchlaucht dem Feldmarschall und Ober-Befehlshaber der aktiven Armee, der dem Monarchen bis nach dem Dorfe Chocz, der ersten Post-Station von Kalisch aus, entgegengeeilt war, hier anzulangen. Alle Generale, welche die bei Kalisch zusammengezogenen Truppen kommandiren und zum Manöver hierher gekommen sind, hatten sich in dem Quartier versammelt, welches der Kaiser bezieht, wo sie auf Dessen Ankunft harren und Se. Majestät zu begrüßen das Glück hatten. Sie wurden sodann an die Kaiserl. Tafel zum Mittag geladen, und um 5 Uhr Nachmittags geruhete Se. Majestät der Kaiser, sich in das Lager zu begeben, um die Truppen zu besichtigen."

Die Poststraße zwischen Kalisch und Warschau ist jetzt Tag und Nacht fortwährend von Reisenden angefüllt; auf jeder Station befinden sich gegen fünfzig Pferde.

Die Ernte des Wintergetreides ist nun fast im ganzen Königsreiche Polen beendet; sie fiel überall reichlich aus, nur sind die Aehren hin und wieder nicht verhältnißmäßig reich an Körnern.

Frankreich.

Paris den 19. August. Nachdem in der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer Herr Vivien das Amendement des Hrn. Hébert (wonach bei einer Entscheidung der Geschwornen mittelst der einfachen Majorität von 7 gegen 5 Stimmen die Richter hinzugezogen werden sollten) bekämpft, Herr Amilhou aber dasselbe unterstützte hatte, trat Herr Dupin den Präsidentenstuhl an einen der Vice-Präsidenten ab, um auch seine Meinung über diesen hochwichtigen Gegenstand abzugeben. Er sprach sich im Allgemeinen dahin aus, daß der Antrag des Herrn Hébert die Institution des Geschwornen-Gerichts verfälschen würde, und daß er sonach bei weitem lieber das Verhältniß von 7 gegen 5 Stimmen für die Straffälligkeitserklärung ohne die Zuziehung des Gerichtshofes, als dasselbe Stimmen-Verhältniß mit der Hinzuziehung desselben sehen würde. Als es darauf zur Abstimmung kam, war das Resultat derselben anfangs zweifelhaft; nach der zweiten Abstimmung aber erklärte der Präsident, daß das Amendement des Hrn. Hébert verworfen worden sei. Zu bemerken ist, daß vier Minister sich zu Gunsten desselben erklärt hatten, nämlich die Herren Persil, Guizot, Thiers und Duchatel. Herr Laplagne trat jetzt mit einem andern Antrage hervor, der in vielen Theilen der Versammlung den lebhaftesten Beifall fand; er verlangte nämlich, daß die einfache Majorität der Richter, in sofern sie der Meinung sei, daß die Jury

sich bei ihrer Entscheidung in der Sache geirrt habe, den Prozeß auf die nächste Session solle verlegen dürfen, jedoch nur in dem Falle, daß die betreffende Entscheidung bloß mit 7 gegen 5 erfolgt sei. Von mehreren Seiten wurde verlangt, daß die Verathung über dieses Amendement bis zum folgenden Tage ausgesetzt werde. Noch einmal bestieg Herr Persil die Rednerbühne, um die ganze Wichtigkeit dieser Frage herauszuheben. Bei der darauf erfolgten Abstimmung wurde dieses Amendement mit starker Stimmenmehrheit angenommen und die Fortsetzung der Debatte auf den folgenden Tag verlegt. — In der heutigen Sitzung kam ein Antrag des Herrn Lesse zur Verathung, des Inhalts, daß, wo eine Entscheidung der Jury mittelst einfacher Majorität von 7 gegen 5 Stimmen die Todesstrafe nach sich ziehe, bloß die unmittelbar hinterher folgende Strafe in Anwendung kommen solle. Der Großsiegelbewahrer bekämpfte diesen Vorschlag, da derselbe nichts weiter als die Abschaffung der Todesstrafe bezwecke. Herr Lesse bestritt dies. Nachdem sich noch mehrere andere Deputirte theils für, theils wider seinen Antrag hatten vernehmen lassen, kam es zur Abstimmung, die dahin ausfiel, daß das Amendement mit 192 gegen 161, also mit einer Majorität von 31 Stimmen, verworfen wurde.

Der Moniteur du Commerce, ein entschieden ministerielles Blatt, enthält Folgendes: „Die Freundschaft, womit der Souverain einen unserer berühmtesten Krieger, den Marschall Soult, beehrte, und die seit einigen Monaten einer gewissen Kälte Platz gemacht zu haben schien, ist seit dem Ereigniß vom 28. Juli noch weit wärmer und offenkundiger geworden. Der Monarch hat das edle Benehmen des Marschalls zu würdigen gewußt, und täglich hat jetzt der alte Krieger die Ehre, zur Königlichcn Tafel gezogen zu werden.“

Der Marschall Clausel ist am 10. in Algier angekommen; der Graf Drouet d'Erlon war am 8ten von dort abgereist. — Am 10. Mittags ist aus dem Hafen von Algier die Flotille unter Segel gegangen, welche die beiden letzten Bataillone der Fremden-Legion nach Spanien bringt.

General Trezel wird, wie es heißt, bald nach Dran zurückkehren, um sich wieder an die Spitze seiner Division zu stellen. Die Regierung will ihm auf diese Weise Gelegenheit geben, die erlittene Scharte auszuweichen.

Unter den im St. Ludwigs-Hospital befindlichen Opfern des Attentats vom 28. Juli mußten dreien, einem Knaben von 13 Jahren, einer unverheiratheten Frauensperson und einer Mutter, die Beine abgenommen werden.

Einem Blatte zufolge, hätte man der Frau Petit (einer der Maitressen von Fieschi, auf welcher schwerer Verdacht lastet) sogar ihre Begnadigung versprochen, wenn sie die Anstifter des Attentats entdeckte.

wollte; nichts habe jedoch ihre Hartnäckigkeit besiegen können, und sie beharre bei ihrem gänzlichen Stillschweigen.

Man hat vorgestern einen Arbeiter, der bei Maurey (dem Gefährten Fieschi's) gearbeitet, verhaftet; man will durch ihn die Schliche und den vertrauten Umgang dieses Mannes erfahren haben. Es scheint, daß Maurey oft die Besuche einer vornehmen Person empfangen hat, die nur im Wagen zu ihm kam. Maurey sprach stets demüthig und mit entblößtem Haupte zu ihm. Er nannte ihn lächelnd Hr. Veriche. Hr. Veriche hatte seine Besuche bei Maurey 2 Tage vor dem Attentate eingestellt; er machte Bestellungen, die nie ausgeführt wurden. Der Arbeiter glaubte, daß diese Bestellungen nur erdichtet waren.

Man glaubt, daß die Vermählung des D. Carlos mit F. R. H. der Prinzessin v. Beira, seiner Schwägerin, schon festgesetzt und die erforderliche Dispensation von Seiten des Papstes begehrt worden ist. Es soll eine Frau von männlichem Geiste seyn. Sie ist 42 Jahr alt.

De s t e r r e i c h.

Wien den 19. August. Man will seit der Rückkunft des Russischen Vorschafers Baillif von Tatischeff wissen, daß vor Ankunft der Monarchen in Tepliz in Prag Ministerial-Konferenzen der Minister der verbündeten Höfe, deren Anfang man auf den 17. September bezeichnet, stattfinden sollen. Die Resultate dieser Ministerial-Konferenzen sollen sodann den Monarchen bei ihrer Ankunft vorgelegt werden.

Von unsern höchsten Herrschaften werden sich Ihre Kaiserl. Hoheiten der Erzherzog Karl mit der Erzherzogin Theresie, der Erzherzog Palatin mit seiner Gemahlin, die Erzherzoge Franz Karl, Joseph und Maximilian, zu der Zusammenkunft der Monarchen nach Tepliz begeben.

Handelsbriefe aus der Lombardei zeigen an, daß der nahe Ausbruch der Cholera sich bereits in Mailand, wie früher in Genua, durch häufig vorkommende Schlagflüsse, die man nach Beobachtung in andern Ländern für Vorläufer der Krankheit hält, ankündigt. Der Herzog von Lucca will wegen der herannahenden Gefahr Italien verlassen; man erwartet ihn binnen wenigen Tagen hier.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 25. August. Se. Majestät der König haben geruht, dem Magistrat zu Berlin, auf dessen allerunterthänigste, die Ereignisse vom 3. und 4. d. M. betreffende Vorstellung, folgende Allerhöchste Kabinetts-Ordre zugehen zu lassen:

„Ich halte mich der treuen und anhänglichen Gesinnungen, welche der Magistrat als Vorstand und in Vertretung der hiesigen Bürgerschaft gegen Mich ausgesprochen hat, eben so sehr, als ihres

Gehorsams gegen die Gesetze zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung, versichert, und weiß, daß die strafbaren Ausschweifungen, welche kürzlich die Ruhe der Stadt gestört und bis zu gewaltsamer Widersetzlichkeit gegen die bewaffnete Macht sich gesteigert haben, nicht der Bürgerschaft, sondern nur einem zügellosen Haufen der niedrigsten Volksklasse zur Last zu legen sind. Indem Ich die Unfälle dauere, von denen einzelne, und theilweise Personen zufällig, oder aus Anlaß einer unzeitigen Neugier dabei etwa betroffen worden, und die in solchen Fällen unvermeidlich sind, habe Ich zugleich ernstliche Maßregeln angeordnet, der Wiederkehr eines solchen Unfugs und den Folgen vorzubeugen, welche noch unglücklicher hätten werden können, wenn sie diesmal nicht durch die Mäßigung verhindert worden wären, mit der die Militär-Gewalt von ihrer gesetzlichen Autorität Gebrauch gemacht hat. Von der Bürgerschaft erwarte Ich hierbei, mit völligem Vertrauen, an der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit diejenige Theilnahme, zu welcher die Gesetze jeden Einzelnen in seinem Wirkungskreise anweisen und verpflichten.

Berlin den 20. August 1835.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An den hiesigen Magistrat

Ueber die Durchreise Sr. Majestät des Kaisers von Rußland durch Graudenz geht uns nachstehende gefällige Mittheilung von dort zu: „Am 18. d. M. Morgens um 8½ Uhr wurde unsere Stadt durch die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers von Rußland eben so sehr überrascht, als erfreut. Allerhöchstdieselben trafen auf der Reise von Danzig nach Kalisch, über Gruppe kommend, an dem jenseitigen Weichsel-Ufer ein, wo sich der Landrath des Graudenzers Kreises, v. Gruszyński zu Allerhöchsthöflichen Empfange eingefunden hatte, und bestiegen mit Ihrem Gefolge das von unserer Stadt in der größten Eile für diesen Zweck bereit gehaltene, mit Laubkränzen und Blumen geschmückte Boot. Nach einer Fahrt von kaum einer Viertel-Stunde landeten Se. Majestät an dem diesseitigen Ufer und wurden hier von dem Kommandanten der Festung, Obersten v. Toll und den übrigen Militär-Behörden, so wie von dem Magistrat und einer Deputation der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung empfangen. Der Kaiser geruhte ein in der Eile hier am Weichsel-Ufer im Freien Seitens der Stadt arrangirtes Frühstück anzunehmen und unterhielt sich bis dahin, daß die Equipagen mit andern Pferden bespannt werden konnten, huldvoll und herablassend mit den anwesenden Behörden. Die heifigsten Wünsche für Sein Wohl, wie für das Wohl unseres hochverehrten Königs und Seines ganzen Königl. Hauses, begleiteten Se. Majestät, als bald darauf Allerhöchsthöfliche Weiterreise erfolgte. — Am Abende desselben Tages, kurz nach 10 Uhr, kamen auch Se.

Königliche Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande durch unseren Ort, und folgten Sr. Majestät dem Kaiser über Thorn nach Kalisch."

Die Durchreise Sr. Majestät des Kaisers durch Thorn erfolgte noch an demselben Tage (18ten) Nachmittags um 2 Uhr. Erst wenige Stunden zuvor hatte man erfahren, daß Se. Majestät die Tour über Thorn nehmen würde. Allerhöchstdieselben fuhrten ohne irgend einen Aufenthalt über die Weichsel-Brücke durch die Stadt, und ließen erst eine halbe Meile von derselben das nachgeeilte Relais vorlegen.

Man erzählt in Beziehung auf den großen Russ. Lombour-Major aus Danzig Folgendes: Was große Männer (und besonders solche, die Uniformen tragen!) doch stets bei dem schönen Geschlecht für Glück machen! Ein altes Weib, welches bei dem Ausschöpfen der Suppe angestellt war, schien zu glauben, daß ein großer Mann auch einen großen Appetit haben müsse, und kam daher mit einem Löffchen Erbsensuppe angerannt, welches sie dem riesenhaften Maie mit gutmüthiger Höflichkeit und plattdeutschen Redensarten aufkomplimentiren wollte. Die daneben sitzenden Hautboisten fingen an zu lachen, während der Goliath stolz die Gabe verschmähte und dem Weibe ein von einer abweisenden Wendung seiner mächtigen Hand begleitetes: Paschol! zurief. Doch war das Mütterchen nicht so bald fortzubringen; ihre staunenden Blicke haften noch lange an der riesenhaften Gestalt, bis sie sich endlich, den Topf

unter der Schürze, mit den Worten: „das ist doch noch eine schöne Mannschperichon“ in den Hintergrund verlor. Die Scene wäre einem geschickten Maler zu einem Genrebilde zu empfehlen.

Es wird ein Billard zu kaufen gesucht; das Nähere St. Adalbert No. 91.

Getreide = Marktpreise von Berlin,
24. August 1835.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	auch					
	Ruß.	Pol.	sch.	Ruß.	Pol.	sch.
Zu Lande:						
Weizen	1	18	—	—	—	—
Roggen	1	5	—	1	—	—
große Gerste	—	23	9	—	22	—
kleine	—	22	—	—	—	—
Hafer	—	23	9	—	20	—
Linsen	2	22	6	1	27	6
Zu Wasser:						
Weizen, weißer . . .	1	27	6	1	20	—
Roggen	1	7	6	1	2	6
große Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	22	6	—	20	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh . .	6	—	—	5	—	—
Heu, der Centner . .	1	10	—	—	20	—

N a m e n der Kirch e.	Sonntag den 30sten August 1835 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 21sten bis 27sten August 1835 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	mannl. Gesch.	weibl. Gesch.	
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Pred. Friedrich	Hr. Div. Pr. Dr. Ahner	6	2	4	2	—
Evangel. Petri-Kirche	= Div. Pr. Dr. Ahner	—	—	—	—	—	—
Garnison-Kirche	= Cand. Lebecke	—	1	1	2	—	—
Domkirche	= Probst Pawlowski	—	4	2	2	2	—
Pfarrkirche	= Mans. Feyland	—	—	—	2	—	1
St. Adalbert-Kirche	= Comm. Warwiski	—	2	1	2	2	—
Bernhardiner-Kirche	—	= Pred. Thinel	—	—	—	—	—
eben da (Var. St. Martin.)	= Cler. Dulinski	—	2	—	1	2	—
Franzisk. Klosterkirche	= Guardian Alkolinski	—	—	—	—	—	—
(Var. St. Roch.)	—	—	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	= Pred. Tomaszewski	—	—	—	—	—	—
Benedict. Klosterkirche	= Kaplan Tanculski	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwesi.	= Cler. Kozlowski	—	—	—	—	—	—
Summa			15	6	13	8	1

Anmerk. Wegen des innern und äußern Reparaturbaues an der evangel. Kreuzkirche wird der sonntägliche Gottesdienst während mehrerer Wochen in derselben nicht abgehalten werden, sondern vom nächsten Sonntage an, Vormittags um 8 und Nachmittags um 2 Uhr, in der Garnisonkirche stattfinden. Dies wird hier ein- für allemal bemerkt.